

Zur Losung vom 7. November 2020

Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den HERRN, und mein Gebet kam zu dir.
Jona 2,8

Tut es denen gleich, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen erben.
Hebräer 6,12

Not lehrt Beten – sagt man.
Aber was?

Dem lieben Gott ist es vielleicht egal, ob es ein Stammeln oder ein auswendig gelerntes Gebet ist. Manchmal ist ein Gebet schon ein einziger tiefer Seufzer, ein „Ach Gott“ und ein anderes Mal ist es ein inniges Flehen.

Der Prophet Jona sitzt im Bauch eines Fisches, als er so betet: *Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den HERRN, und mein Gebet kam zu dir.*

Was er da genau gebetet hat? Wenn man in der Bibel nachschlägt, dann entdeckt man, dass Jona da scheinbar alle Gebete, alle Psalmverse, die ihm gerade noch einfallen, einfach hintereinander weg betet: aus Psalm 120 und Psalm 31, 42, 103 und so weiter. Er betet und er hat Worte dafür im Herzen.

Es war in den letzten Kriegstagen in Norddeutschland, als Mutter und Tochter auf dem Acker sind zum Kartoffelklauben. Da hören sie das bedrohliche Brummen der britischen Tiefflieger herannahen. Schnell zerrt die Mutter ihre Tochter in den nächsten Graben. Flach liegen sie da, die Mutter schützend über der Tochter. Dann betet die Mutter laut gegen das Brummen an: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln ... und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück“

Sie haben überlebt. Die Tochter ist in diesem Jahr im Alter von 85 Jahren gestorben. Aber diese Geschichte ist zum Familienerbe geworden. Die Enkelin hat mir von diesem Gebetserlebnis erzählt und ich erzähle es hier weiter. Damit Sie sich daran erinnern, wenn Sie einmal verzagt sind, im übertragenen Sinn im Bauch des Fisches oder im Ackergraben liegen:

Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den HERRN, und mein Gebet kam zu dir.

Ihr Pfarrer Michael Meister, Kirchrumbach